DEZERNAT#16

BULLETIN • 3 – 2023 • JULI

RAUM FÜR NEUES

Über Raumvergabe, Gründungsförderung und Stadtentwicklung

Im DEZERNAT#16 gibt es fest vermietete Büros, Ateliers, Werkstätten und Proberäume. Aktuell arbeiten hier 88 Mietparteien an ihrer unternehmerischen Entwicklung. Aber nicht nur das. Flexible Arbeitsräume für Band- und Theaterproben können temporär angemietet werden, was im Moment von 17 Interessenten regelmäßig in Anspruch genommen wird. Darüber hinaus gibt es Räume für Veranstaltungen, Seminare, Workshops, Ausstellungen sowie Konzerte und vieles mehr, die individuell vermietet werden. Auch ein Platz in einem der beiden Coworking-Spaces erlaubt aktuell 23 Unternehmen einen flexiblen Zugang zu Räumen im Kultur- und Kreativwirtschaftszentrum.

Insgesamt sind damit derzeit rund 130 Unternehmen am DEZERNAT#16 mit ihren Räumen angedockt.

Philipp Eisele weiß: „Es sind Räume und Netzwerke, die zur Verfügung stehen müssen, damit ein neues Unternehmen erfolgreich gestartet und ausgebaut werden kann.“ Als Manager des Kultur- und Kreativwirtschaftszentrums kennt er den Bedarf an Räumlichkeiten, der bei den Gründerinnen und Gründern gefragt ist – und weiß auch, dass sich die Raumsuche vor allem für kleine und junge Unternehmen im Heidelberger Stadtgebiet immer noch als schwierig gestaltet.

„In der Kultur- und Kreativwirtschaft wird häufig mit wenig Kapitaleinsatz gegründet. Eine finanzielle Hürde ist das Anmieten von Räumen. Hier unterstützt die Stadt Gründerinnen und Gründer aus der Kultur- und Kreativwirtschaft, indem sie im DEZERNAT#16 günstige Gewerbeflächen zur Verfügung stellt. Das D#16 ist damit ein wichtiger Baustein der Gründungsförderung der Stadt Heidelberg“, betont Philipp Eisele.

Flexible, individuelle und faire Förderung

Ziel der Förderung ist es, gute Arbeitsplätze und ein tragfähiges Einkommen für viele zu schaffen. Aber auch, durchsetzungsfähigen Businessideen in Heidelberg Raum zu geben und die Palette an Produkten und Dienstleistungen „made in Heidelberg“ zu erweitern.

Das Konzept sieht eine günstige Warmmiete vor. In allen Verträgen ist eine Mietpreisstaffelung enthalten, die Mieter langfristig animieren soll, sich andere Räume zu suchen, um so Platz für Nachfolger freizugeben. Besonders attraktiv ist der flexibel gestaltete Mietvertrag. Gewerbe-Mietverträge sind häufig an einen festen Zeitrahmen geknüpft. Das ist im D#16 nicht der Fall.

Dennoch können Gründungen nicht unbegrenzt gefördert werden. Daher ist eine Beschränkung der Mietdauer notwendig. Das erlaubt Gewerbentreibenden und Freiberuflern, die auf der Warteliste für Räume stehen, zum Zug zu kommen.

Im letzten Jahr haben die Heidelberger Dienste daher den ersten Mietparteien aktiv gekündigt. „Wir haben mit allen Betroffenen Gespräche geführt und Lösungen für den Übergang gefunden“, sagt Philipp Eisele. Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Gewerbeflächen bieten außerdem die städtische Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft sowie das Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft.

Mehr Raum für wachsendes Potenzial

Auch die Betriebsdauer des in die Jahre gekommenen Gebäudes ist ein Faktor, den die Heidelberger Dienste gGmbH in ihrer Planung berücksichtigen. Die ehemalige Feuerwache steht seit Beginn der Inbetriebnahme im Jahr 2012 der Kultur- und Kreativwirtschaft nur auf Zeit zur Verfügung. Dass der Zwischennutzungsvertrag so oft verlängert wurde, zuletzt bis Ende 2025, wertet Philipp Eisele als großen Erfolg. „Für das DEZERNAT#16 gibt es breite politische Unterstützung“, sagt er.

Aktuell plant die Stadt ein „Kreativquartier“ auf dem Areal des D#16, auf dem sich Gewerbe, Wohnungsbau und Erholungsfläche verzahnen. Ein weiterer Schritt ist die Entwicklung eines zweiten Kreativwirtschaftszentrums in in der Südstadt, direkt neben dem neuen Karlstorbahnhof. Dieser Ort ist als „Phase-2-Zentrum“ vorgesehen, in dem sich Unternehmen der Kreativbranchen ansiedeln sollen, die sich in einer fortgeschrittenen Entwicklungsphase befinden.

Als Betreiber des DEZERNAT#16 sieht Philipp Eisele die Potenziale einer wachsenden Stadt wie Heidelberg. Aber noch etwas ist ihm wichtig in der Stadtentwicklung. „Um ein Quartier attraktiv zu machen, ist ein Mix aus Wohn- und Gewerbeflächen sinnvoll“, so Philipp Eisele.

„Es gibt in Heidelberg viel Büroraum, aber es mangelt an Gewerbeflächen wie Werkstätten, Proberäumen, Studios oder Ateliers.“ Eine Lücke, die das DEZERNAT#16 beständig aufzufangen versucht. „Hier gibt es einen hohen Bedarf“, sagt Philipp Eisele.

Der Traum vom Raum

Für manche reicht ein Schreibtisch aus, um in den Flow zu kommen. Für andere muss es eine Werkstatt oder ein Atelier sein: Ob mit Oberlicht, mit Scheinwerfern, der Möglichkeit, jederzeit ungestört proben oder produzieren zu können – in den Kreativbranchen sind die Anforderungen so vielfältig wie die Gewerbe selbst. Aufgabe des DEZERNAT#16 ist es, Gründerinnen und Gründern solche Räume zu einer günstigen Miete zur Verfügung zu stellen – die sie nach eigenen Anforderungen aus- und umbauen können. Was sich daraus alles entwickeln kann, darüber berichten insgesamt sechs ehemalige und derzeitige Mieterinnen und Mieter des D#16.

Als **Stavroula Papadopoulou** von WerkStaat mit der Herstellung von Objekten aus Ton und Porzellan begann, verband sie zwei Leidenschaften miteinander: die Liebe zur Natur und die zur Kunst. Die gelernte Umweltberaterin beschreibt das so: „Kreativität kann man nicht stoppen."

Lange hat Stavroula den idealen Lebensraum für die Entfaltung ihrer Kreativität gesucht. Sie begann mit kleinen

„Kreativität kann man nicht stoppen." – Stavroula Papadopoulou vor WerkStaat, ihrer Verkaufs- und Produktionsfläche am Uniplatz

Unikaten im Keller ihres Zuhauses. „Ein wenig Tageslicht kam durch ein Fenster über meinem Kopf", erinnert sie sich. Es war klar: Auf Dauer kann das nicht funktionieren. 2016 erhielt sie eine Verkaufsfläche in der Altstadt, 2019 ihre ersten eigenen Werkstatt-Räume im DEZERNAT#16.

„Das war ein Traum", resümiert Stavroula ihre Jahre im Kultur- und Kreativwirtschaftszentrum. „Das DEZERNAT#16 ist ein idealer Ort, um andere Künstler kennenzulernen, Fachwissen untereinander zu teilen, Gemeinschaft zu haben."

Allerdings: Werkstatt und Verkauf an einem Ort zu vereinen, schien viele Jahre unmöglich und auf Dauer belastend. „Ich musste nicht nur das Material zum Atelier bringen", erinnert sich Stavroula, „sondern auch die fertigen Objekte per Fahrrad im Rucksack zum Laden fahren – das war unheimlich aufwendig und kaum zu schaffen."
2022 findet sie die idealen Räume in der Grabengasse direkt am Uniplatz. Sie hatten alles, wonach Stavroula suchte: genügend Platz für einen Ofen, Wasser, Starkstrom, Luftzufuhr – und eine zentrale Verkaufsfläche in einem belebten Teil der Altstadt. Wochenlang kämpfte sie, nahm Kontakt zum Besitzer auf, bewarb sich mit einer ganzen Bewerbungsmappe. Nach vier Monaten setzte sie sich gegen viele weitere Interessenten durch – und fühlt sich mit ihrem Unternehmen endlich angekommen.

In WerkStaat trifft Kunsthandwerk auf modernes Eco-Design. In erster Linie produziert Stavroula Schmuckserien und Designobjekte aus Ton und Porzellan. Zwanzig bis dreißig weitere Künstlerinnen und Künstler stellen ihre Objekte in WerkStaat zum Verkauf. Durch Stavroulas Renovierungskünste entstand außerdem ein Extraraum für Workshops und eine offene Werkstatt, in dem sie ihre Leidenschaft weitergeben kann. „Es gibt nichts Besseres, als einen Raum so zu gestalten, wie du ihn brauchst", findet Stavroula – ganz nach dem Credo des DEZERNAT#16.

Ebenso zufrieden mit seinem Geschäft ist **Jan Buomann,** FOTeO. Im Januar hat der selbstständige Fotograf den Sprung vom DEZERNAT#16 in einen eigenen Raum geschafft. Nach gelungener Gründung und Ausbau seines Unternehmens im Kultur- und Kreativwirtschaftszentrum ist er in sein Studio im Pfaffengrund umgezogen.

An seinem heutigen Atelier, einer ehemaligen Apotheke, lief Jan zufällig vorbei. Er hatte sich auf die Suche nach neuen Räumen gemacht, um im D#16 Neugründungen

Jan Buomann vor seinem Fotostudio im Pfaffengrund

Platz zu machen. „Der Vermieter hatte viele Bewerber, konnte sich aber ein Fotostudio gut vorstellen“, erzählt er.

Gestartet hatte Jan sein Geschäft im 2014, mit Hochzeits-, Schulklassen- und Porträtfotografie. Im D#16 hatte er sich ein Studio mit zwei weiteren Fotografen geteilt und sich eine Kundenbasis geschaffen. Die günstige Miete gab ihm die Gelegenheit, sein Geschäft auf sichere Beine zu stellen. „Hätte ich von Anfang an mein Studio zu den üblichen Preisen geführt, hätte ich die Kosten für meine Kunden anheben müssen. Aber so konnte ich mit fairen Preisen starten“, beschreibt Jan die Vorteile, die die Mieterinnen und Mieter im D#16 genießen.

Aber auch an seinem neuen Standort im Pfaffengrund ist er mit Lage und Mietpreis zufrieden. „Ich kann meine Preise halten. Zudem habe ich hier viel Laufkundschaft. Und meine Kunden können direkt vor der Tür parken.“

Endlich Freiraum!

Über 30 Prozent der Kreativen in Deutschland sind als Freiberufler, Kleinunternehmerinnen oder Gewerbetreibende tätig. Einige von ihnen schreiben, üben oder programmieren im Home-Office. Ein eigenes, festes Team haben sie meist nicht. Was für den einen ideal ist, ist für den anderen untragbar – etwa wenn sich die Nachbarn gestört fühlen.

„Ich bin unglaublich dankbar für diesen Raum.“ – Nikolaus Norz

Berufsgeiger **Nikolaus Norz** ist in Teilzeit angestellt am Staatsorchester Darmstadt und spielt in verschiedenen Barockensembles in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Für seine Auftritte übt er viele Stunden am Tag. Das heißt: Er braucht Ruhe, und er will andere nicht stören. „Es ist für Musiker immer schon schwierig gewesen, zu Hause zu üben. Aber seit Corona hat sich die Situation zugespitzt. Plötzlich waren viele Nachbarn zu Hause, im Home-Office. Da konnte ich noch weniger Geige spielen als sonst“, beschreibt Nikolaus seine desolate berufliche Situation.

Nach einem privaten Umzug in ein Elf-Parteien-Haus war das Modell nicht mehr tragbar. Nikolaus machte sich auf die Suche nach einem Probenraum. Seit November 2022 ist er nun mit seinen zwei Violinen, einer gewöhnlichen und einer Barock-Geige, im D#16 beheimatet.

Was er an seinem Probenraum besonders schätzt: „Ich kann zu jeder Tageszeit üben. Wenn ich am nächsten Tag ein Konzert habe, kann ich über Nacht alles noch einmal durchspielen. Das ging bislang nie. Ich bin unglaublich dankbar für diesen Raum.“ Wenn Nikolaus eine Pause braucht, geht er gerne auf einen doppelten Espresso macchiato ins Café Leitstelle. Außerdem ist für ihn die Nähe des Kultur- und Kreativwirtschaftszentrums zum Bahnhof perfekt, weil er zu Proben und Konzerten häufig mit der Bahn fährt.

Endlich Feierabend!

Hier mal schnell ein Anruf beim Kochen, dort eine Mail beim Warten auf den Bus: Berufs- und Privatleben sind für viele Neu-Unternehmende nicht so leicht voneinander zu trennen. Das führt bei manchen zur Dauerbelastung. Nicht nur selbstständige Eltern mit kleinen Kindern geraten schnell auf ein hohes Stresslevel. Ein eigener Raum außerhalb des Zuhauses eröffnet andere Denkweisen und führt zu neuen Ideen. Noch besser, wenn man sich hier mit anderen aus seiner Branche austauschen kann. Denn in einem Netzwerk zu sein mit Kolleginnen, Kunden, Auftragnehmerinnen und Auftraggebern ist essenziell für das Geschäft. Und nicht zuletzt Balsam für die Seele.

Über ein Jahrzehnt hat **Haben Lebasse** seine Künstler-Agentur Hoba GmbH aus dem Home-Office geleitet, seit 2019 hauptberuflich. Am 1. Januar war es endlich soweit: Er zog mit seinem Unternehmen in sein erstes eigenes Büro im DEZERNAT#16. Sein Zuhause nennt er es schon lange: Seit einigen Jahren geht der Musikmanager hier ein und aus und kümmert sich im Musikstudio von Onkel Lina um die Produktionen des deutsch-albanischen Popsängers Ardian Bujupi.

Mit seinen neuen vier Wänden ist der gelernte Tourismuskaufmann mehr als zufrieden. „Mein Büro ist mein Rück-

zugs- und Arbeitsort. Zu Hause kann ich dann auch besser abschalten. Das tut gut!“

„Hier ist immer jemand mit dem ich mich austauschen kann.“
Haben Lebasse, Hoba GmbH

Haben hat bereits in den letzten Jahren Freundschaften und Businesspartner im DEZERNAT#16 gefunden. „Trotz der Ruhe ist hier immer jemand, mit dem ich mich austauschen kann. Wenn ich mich vor das Café Leitstelle in die Sonne setze, dann arbeite ich nicht, aber die Zeit dient mir zur Entspannung und zum Sammeln neuer Eindrücke und Energie.“

Isabell Wibbeke ist freie Kostüm- und Bühnenbildnerin. Am Stadttheater Heidelberg war sie in Teilzeit angestellt, seit Januar ist sie in Vollzeit freischaffend. Isabell arbeitet mit den Werkstätten und technischen Leitungen von Theatern zusammen, wie mit dem Stadttheater Heidelberg und den Staatstheatern Karlsruhe und Darmstadt. Am ersten Juni erfüllte sich ihr Traum von ihrem ersten eigenen Denk- und Schaffensort. Zusammen mit Kollegen Felician Hohnloser, der ebenfalls in der Theaterbranche aktiv ist, zog sie in ihr eigenes Büro im DEZERNAT#16.

Möchte in eine gute Arbeitsroutine finden: Isabell Wibbeke

„Im DEZERNAT#16 möchte ich mir eine bessere Arbeitsstruktur schaffen, in eine Routine finden“, sagt die Mutter einer Tochter.

Felician Hohnloser ist freischaffender Schauspieler, Produzent und Performance-Künstler. Als Vater von zwei Kindern weiß er: „Familien- und Künstlerdasein sind beide sehr zeitintensiv. Ich hoffe, mit meinem Umzug ins D#16 in eine Art Rhythmus zu kommen.“

Jahrelang war er Mieter in den Breidenbach Studios, die

„Familien- und Künstlerdasein sind beide sehr zeitintensiv.“ – Felician Hohnloser

zum Jahresende 2022 schließen mussten. Seinen neuen Raum im DEZERNAT#16 beschreibt er als Atelier, Denk- und Arbeitsort. Er nutzt ihn als Kulisse für Online-Castings, mal nimmt er Farbe und malt, „und manchmal rolle ich den Teppich aus und tanze.“

Mit Spannung ist die Neuauflage seines jährlichen Festivals Neu.txt. zu erwarten, ein Begegnungsort für Schauspielende und Autor:innen bislang unveröffentlichter Texte. Das Event, das bisher im Garten der Breidenbach-Studios stattfand, steht nun ohne Veranstaltungsort da, soll 2024 aber wieder auf die Beine gestellt werden. „Wer weiß, vielleicht ja im DEZERNAT#16.“

Raum auf Zeit

Zusätzlich zur Dauervermietung bietet das DEZERNAT#16 flexibel mietbare Räume – ganz neu ein flexibles Fotostudio im Industrie-Loft-Stil. Das ideale Konzept wird zusammen mit den Interessentinnen und Interessenten ermittelt.

Wer kreativ arbeitet, braucht einen Raum, in dem sich künstlerische und innovative Produktion entfalten können. Vier Wände, die jederzeit zur Verfügung stehen und in dem Arbeitsmaterial wie Kamera, Musikinstrument oder Staffelei jederzeit griffbereit sind.

Doch was ist, wenn man als Musiker, Fotografin oder Schauspieler genau das – einen Raum in Dauermiete – nicht will? Etwa weil man projektbezogen oder nur wenige Stunden wöchentlich einen externen Raum braucht? Oder weil man bereits einen Raum im DEZERNAT#16 mietet und nur gelegentlich einen größeren Raum für die Produktion benötigt? Ohne Fixkosten und lange Wartelisten. In dem Fall wurde es bislang buchstäblich eng in der Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft. „Einzelne, flexibel belegbare Räume wie den flexiblen Medienraum und den Theaterraum vermieten wir schon seit längerem", sagt Laura Köszegi von den Heidelberger Diensten gGmbH, die das D#16 seit elf Jahren erfolgreich betreiben. Ab sofort gehört zu dem flexiblen Raumangebot etwas ganz Spezielles: ein flexibles Fotostudio im Industrie-Loft-Stil – 80 Quadratmeter groß, hohe Decken, Tageslicht von zwei Seiten.

Nach dem Auszug der Dauermieterinnen verfahren die Heidelberger Dienste mit dem Atelier nun nach einem neuen Konzept: „Wir vermieten den Raum tageweise", sagt Laura Köszegi. „An Mieterinnen und Mieter des DEZERNAT#16, aber auch an externe Interessenten, die den Raum gewerblich nutzen möchten." Die Bandbreite der Nutzungsmöglichkeiten ist groß. „Wir denken zum Beispiel an Foto-Sessions, Workshops oder Videoaufnahmen."
„Wir werden die Anfangsphase dafür nutzen, den tatsächlichen Bedarf zu ermitteln und Feedback von den Nutzerinnen und Nutzern einzuholen. Die Erkenntnisse aus dieser Zeit werten wir aus und passen unser Angebot entsprechend an", sagt Philipp Eisele von den Heidelberger Diensten.

Für einen Tag zahlen die Nutzerinnen und Nutzer 100 Euro. Alle Informationen rund um das neue, flexible Fotostudio gibt es auf der Website des D#16 unter: dezernat16.de/flexibles-fotostudio. Aktuell erfolgt die Buchung per E-Mail an kontakt@dezernat16.de, perspektivisch ist ein Raumbuchungstool geplant.

Raum als Gegenentwurf

CoWomen ist ein Coworking-Space nur für Frauen. Das Netzwerk unterstützt Gründerinnen – durch einen Ort, an dem Respekt, gegenseitige Unterstützung und familiäre Verbundenheit großgeschrieben werden. Wir haben uns gefragt, wie Räume diese besondere Atmosphäre aufbauen und unterstützen. Dazu haben wir mit der CoWomen Heidelberg-Gründerin Johannah Illgner gesprochen.

Liebe Johannah, wie können Räume bei der Unternehmensgründung unterstützen?

Johannah Illgner: Räume stellen Lebensbereiche dar. So spielen sich Arbeitsleben und Privatleben klassischerweise an verschiedenen Orten ab. Das muss aber gar nicht so sein. CoWomen ist ein gutes „Gegenbeispiel", denn es ist aus zwei meiner Lebensbereiche hervorgegangen: Aus meinem Ehrenamt – dem politischen Engagement, und aus meinem Hauptberuf, der Kommunikationsagentur Plan W. CoWomen ist als ein Statement zu sehen, als Gegenentwurf zur männlich geprägten Startup-Szene.

Bei CoWomen sieht es aus wie in einem Wohnzimmer. Die Räume sind hauptsächlich in hellen und freundlichen Tönen, weiß und in Pastellfarben eingerichtet. Wenn uns Leute besuchen, fragen sie manchmal, ob sie die Schuhe ausziehen sollen! Hier stehen Pflanzen, wir machen es uns gemütlich, wir machen zusammen Mittagspause. Dadurch, dass wir nur wenige Plätze haben, ist es bei uns sehr familiär. Dieses Raumgefühl unterstreicht den Grundgedanken von CoWomen, die wohlwollende Atmosphäre, in der wir uns gegenseitig unterstützen.

Wie sieht die gegenseitige Unterstützung bei CoWomen aus?

Der Support besteht natürlich im Coworking selbst, das immer auch ein Unternehmensnetzwerk ist. Viel wichtiger ist uns aber unser Selbstverständnis, das wir Code of Conduct nennen. Darin ist festgehalten, dass wir uns als Community gegenseitig stärken um zu wachsen. Wir teilen dieselben Werte, deshalb sind wir füreinander da. Wir sehen Frauen in ihrer Vielfältigkeit. Für uns sind alle Lebens- und Arbeitsentwürfe gleich viel wert, wir begegnen uns in Respekt und Solidarität. Unser Credo: Wenn jemand anders ist, versuche es zu verstehen und respektiere es wirklich! Das erzeugt eine große Verbundenheit, die über ein berufliches Netzwerk hinaus geht.

Wie ist CoWomen entstanden? Welche Unternehmen haben bisher davon profitiert?

Als ich mich mit Plan W selbstständig gemacht habe, ist mir aufgefallen, wie wenig sichtbar Frauen in der Gründerszene sind. Das ist vergleichbar mit der Politik. Dort gibt es bestimmte Konzepte, die dazu führen, dass Frauen mehr Sichtbarkeit bekommen. Diese Konzepte wollte ich auf die Startup-Welt übertragen. Mit meiner Idee von einem Coworking-Space nur für Frauen habe ich mich beim D#16 beworben. Das kam gut an – seit 2019 bin ich mit Plan W und CoWomen in meinen eigenen Räumlichkeiten in Haus 4. Aktuell habe ich fünf Plätze vermietet. Seit der Gründung waren insgesamt rund vierzig Frauen fester Teil der CoWomen-Community.

Wir haben die unterschiedlichsten Unternehmen hier. Das geht von Beratung im medizintechnischen Bereich über einen Antidiskriminierungs-Verein, Beratung bei Kinderwunsch bis hin zu Marketing, Coaching und landwirtschaftlichen Themen.

Was verbindest du persönlich mit den Räumen?

Ich war zuerst selbst Coworkerin im D#16. Erst hatte ich einen Schreibtisch, dann waren wir zu Zweit, dann im Team-Office. Dann bekamen wir für unser neues Coworking-Konzept eigene Räume und sind in Haus 4 übergesiedelt. Hier haben wir das Konzept CoWomen in eigene Räume gegossen, in denen wir uns wohlfühlen. Sehr eindrucksvoll war für mich, wie wir es mithilfe von Freundinnen und Bekannten geschafft haben, die ganze Fläche in nur wenigen Wochen komplett zu renovieren. Das hat sehr viel Spaß gemacht und war ein super Startschuss für die Weiterentwicklung von Plan W und CoWomen.

Liebe Johannah, danke für das Gespräch!

Termine und Veranstaltungen

Offenes Atelier bei Martin Turner
Einmal monatlich ist das Atelier für Besucher geöffnet.
11.08. | 14:00 – 18:00 Uhr | Haus 2/ Raum 204/ im 2.OG

Papierwerkstatt für Kinder ab 7 Jahre
14.08. – 18.08. | 10:00 – 13:00 Uhr
Anmeldung über den Heidelberger Ferienpass

Offene Beratungsstunde der Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft
21.09. | 14:30 – 15:30 Uhr
heidelberg.de/kreativwirtschaft

Tage des offenen Ateliers
23. und 24.09.
In ganz Heidelberg öffenen Künstlerinnen und Künstler ihre Ateliers. Auch bei uns im D#16. Die Tage des offenen Ateliers sind eine Kooperation von Kulturamt Heidelberg und Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft

Newsletter

Wissen, was im DEZERNAT#16 passiert:
Jetzt anmelden unter dezernat16.de/news

Unser D#16

Das DEZERNAT#16 ist das Herz der Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft. In der alten Feuerwache arbeiten freiberufliche Künstlerinnen, Architekten, Fotografinnen, Galeristen, Mediendesignerinnen, Softwareentwickler, Redakteurinnen, Musiker und viele mehr. Neben- und miteinander. Es entstehen Kooperationen, Netzwerke und gemeinsame Projekte durch den Austausch und die räumliche Nähe.

www.dezernat16.de

Heidelberger Dienste gGmbH
mittendrin.sozial

Die Heidelberger Dienste gGmbH, Betreiberin des DEZERNAT#16, ist ein gemeinnütziges Unternehmen der Stadt Heidelberg. Das Spektrum der angebotenen Dienstleistungen reicht vom kommunalen Arbeitsmarktservice und der Beschäftigungsförderung bis hin zur Fachkräftesicherung für lokale Unternehmen.

Impressum

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-0

Registergericht: Amtsgericht Mannheim, Registernummer HRB 3345 56
E-Mail: info@hddienste.de
V.i.S.d.P. und inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 5 TmG:
Nadine Hülden, Geschäftsführerin

Redaktionsplanung: Philipp Eisele | Text, Layout und Satz: LEADING EDGE – Dirk Welz und Cosima Stawenow GbR

Bildnachweis: Jochen Steinmetz (S. 1), DEZERNAT#16

Haftungshinweis:
Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

DEZERNAT#16
Emil-Maier-Straße 16,69115 Heidelberg

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-31
E-Mail: redaktion@dezernat16.de
www.hddienste.de